

Daraus darf man zwar nicht schließen, daß auch der ganze erste Teil noch zur Chronik gehört, wohl aber liegt der Gedanke nahe, daß Dietrich der Urheber der Quellensammlung in der ersten Codexhälfte ist. Es ist bekannt, daß Dietrich der Kreuzzugsgedanke besonders am Herzen lag¹¹⁹⁾; seine Kenntnis Olivers, der Enzyklika und des Alexanderromans ist erwiesen. Aber noch ein anderes Indiz deutet auf Dietrich, das ist die sinnvolle Zerschneidung des Kapitels aus der *Legenda aurea* in die Mohammed-Fabel, die in den ersten Teil, und in die Geschichte Karls des Großen, die in die Chronik gehört. Vergegenwärtigen wir uns nun Dietrichs Arbeitsweise, in der Chronik etwa, wie im *Viridarium* oder in den *Privilegia*, die darin besteht, daß er einzelne zu seinem Thema gehörige Texte, Auszüge aus Schriftstellern, Kanones, Kaiserkonstitutionen, Briefe u. ä. zusammenstellt und mit verbindenden Zwischenstücken, Scholien usw. versieht, so hätten wir in der ersten Hälfte unserer Handschrift eine solche vorbereitende Textauswahl zu vermuten, die erste Stufe eines Arbeitsganges sozusagen, der von den Quellen (erste Hälfte der Darmstädter Handschrift) über Quellen und verbindenden Text (Chronik; *Viridarium*) zu freierer Verarbeitung der Quellen (*Privilegia*) führt. Der sachlichen Ordnung des ersten Teils ist es wohl zu verdanken, daß auch dieser, der eigentlich nur die persönlichen Notizen Dietrichs enthielt, zusammen mit seiner Chronik alsbald abgeschrieben wurde.

¹¹⁹⁾ Vgl. *P i v e c*, *Neue Forsch.* S. 3 ff.